

# STADTANZEIGER

ZEITUNG DER GEMEINSCHAFT „FREIE WÄHLER“ E.V. BAD ELSTER

Mai / Juni 1995 • 1,- DM

## Seit 60 Jahren Stadtrecht

Am 23.5.1935 erhielt unser Kurort vom damaligen Reichsstatthalter in Sachsen, Martin Mutschmann, das Recht, die Bezeichnung „Stadt“ zu führen. Das geht aus einer Urkunde hervor, die in Dresden ausgefertigt wurde. Damit wurde der Bedeutung Bad Elsters als dem Sächsischen Staatsbad Rechnung getragen, denn Bad Brambach wurde erst 1966 durch die Zusammenlegung der Verwaltungen zum Staatsbad.

Mit diesem „Geburtstag“ als Stadt kam auch der inoffizielle Titel „Südlichste Stadt des Freistaates Sachsen“, den vorher unsere Nachbar- und Musikstadt Markneukirchen führen konnte, auf unsere Kommune über.

Erst im Januar 1936, genau am 21.1.36, erhielten wir auch das Recht, ein Stadtwappen und eine Stadtflagge zu führen. Interessanterweise sind es die gleichen Stadtfarben schwarz-gold, die auch unsere Landeshauptstadt führt und die dem fußballinteressierten Fernsehzuschauer vom derzeit einzigen ostdeutschen Fußballclub in der 1. Bundesliga bekannt sind. Schade, daß diese markanten Farben relativ selten im Stadtbild zu sehen sind. Aber vielleicht ist das zum 60. Geburtstag anders ...

M.S.



## Vorstand wiedergewählt

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. Bad Elster am 14. März 1995 wurden in geheimer Wahl alle fünf Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Um den Anforderungen aus Vereinsrecht und Satzung gerecht zu werden, waren dazu 5 Wahlgänge erforderlich. Obwohl kein Vorstandsmitglied einstimmig gewählt wurde, erhielten die erforderliche absolute Mehrheit der Stimmen folgende Vorstandsmitglieder:

1. Vorsitzende:  
Frau Ruth Fuchs
2. Stellvertretender Vorsitzender:  
Herr Christoph Flämig
3. Schatzmeister:  
Herr Joachim Heil
4. Sprecher:  
Herr Dr. Günter Ehlers
5. Schriftführer:  
Herr Martin Schwarzenberg

Das Redaktionskollegium gratuliert den Vorstandsmitgliedern zur Wiederwahl und wünscht weiterhin eine erfolgreiche Arbeit für den Verein zum Wohle unserer Heimatstadt.



## Ein herzliches Dankeschön!

Die Verbindung in der Ferne zur Heimat niemals verloren zu haben, das bekunden immer wieder alte Elsteraner. So manches an Erinnerungen ist vielen von ihnen geblieben. Ein Besuch bei Frau Paul in Bad Mergentheim ist uns wieder so ein Beweis. Sie stiftete für das Bademuseum in Bad Elster einige alte Bücher über unseren Ort und zwei Trinkgefäße, die vermutlich die ersten waren, die es in Bad Elster gab. Wir freuen uns über diese Gaben, welche mit Sicherheit von ihr immer gut behütet wurden.

R.F.

# Wieder heißt es: „Auf zum Brunnenfest!“

Es war schon richtig, daß die Freien Wähler sich mit einigen engagierten Einwohnern dafür aussprachen, daß Bad Elster 1993 wieder sein Brunnenfest durchführt. Mit der „Dancing Water Show“ wurde damals auch ein wunderschöner Abschluß für dieses Fest geboten. Das Brunnenfest 1994 hatte schon allein vom herrlichen Wetter her eine Bereicherung bei der Programmdurchführung. Immer etwas Neues finden, um Gäste und Besucher zu erfreuen, damit beschäftigt sie sich auch in diesem Jahr der zständige Kreis der Verantwortlichen für die Durchführung des Brunnenfestes 1995.

Für alle Altersgruppen sind erlebnisreiche Tage zu erwarten. Bad Elster hofft auch in diesem Jahr auf eine gute Besucherzahl. Ein Bummel durch die Parkanlagen und eine Betrachtung der Stadt selbst, wird ja ohnehin gerne an den Wochenenden von vielen genutzt. Das Brunnenfest, als alte Tradition soll aber immer etwas Besonderes bieten. R.F.

## Rahmenprogramm Samstag und Sonntag

Schauvorführung hist. Handwerksberufe  
(Wandelhalle)  
Hubschrauberrundflüge (Elsterstadion)  
Ausstellung von Aquarellen  
von Alain Bunnas  
und Fotos von Bad Elster (Wandelhalle)  
Quellenverkostung  
Schnupperbaden  
Kutschfahrten  
Hüpfburg  
Spielmobil (Samstag)  
Buckel- und Schiebergwerk  
Kleinstpuppentheater  
Bänkelsängershow  
Guckkasten  
Kinderleierkasten (Sonntag)  
Kindereisenbahn und -karussell  
reichhaltiges gastronomisches Angebot

## 👉👉👉 Hinweise 👈👈👈

Buspendelverkehr zwischen  
Bad Brambach und Bad Elster  
Kartenvorverkauf im Info-Center  
Tel. 037437/71461  
Unkostenbeitrag für Besucher über 14 Jahre  
nur Sonnabend: 3,00 DM  
nur Sonntag: 3,00 DM  
Sonnabend und Sonntag 5,00 DM  
mit gültiger Kurkarte frei  
(außer Kartenvorverkauf)  
Auswärtige Besucher bitte Großparkplatz  
am Ortseingang benutzen.

## Brunnenfest Bad Elster 23. bis 25. Juni 1995

### Freitag, 23. Juni

- 14.30 Uhr Auftakt: Vogtländische Musik aus der „Konserven“ (Badeplatz)
- 19.00 Uhr Großer Ball mit Modenschau (Badecafe/Kartenvorverkauf)
- 20.00 Uhr „Brunnenfest-Gala“ 1895/1995 – 100 Jahre Carl Orff  
Maurice Ravel: Bolero, Carl Orff: Carmina Burana  
Chor der Singakademie Chemnitz, Nancy Gibson (Sopran)-USA, Peter  
Alexander Herbig (Bariton)-Karlsruhe, Chursächsische Philharmonie  
(Kurtheater/Kartenvorverkauf)
- 20.00 Uhr Disco mit „NO NAME“ und Showeinlagen (Badeplatz)
- 22.15 Uhr Rückblick auf das Brunnenfest 1994 (Videowand/Badeplatz)

### Sonnabend, 24. Juni

- 8.30 Uhr Begrüßung mit Bläsermusik, Bläser der Chursächsischen Philharmonie/  
Geschwister Kanig (Badeplatz/Wandelhalle)
- 8.30 Uhr Stadtrundgang - Historische Führung (Info-Center)
- 9.00 Uhr Eisenbahnerchöre Adorf, Christoph Kunze (Wandelhalle)
- 10.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung: Bürgermeister, Kurdirektor, Chursächsische  
Philharmonie, Jazzakademie Cheb/Eger, den Egerer Marjoretts und  
Modenschau (Badeplatz)
- 13.00 Uhr Zither-Duo Christel & Kurt (Wandelhalle)
- 13.30 Uhr Königsabholung '94, Preisschießen und Königsschießen für Kinder  
(Badeplatz)
- 14.00 Uhr 1. Vogtländische Nagelmeisterschaft – Vorentscheid bis 18 Uhr (Badeplatz)
- 14.00 Uhr Heimatgruppe Sohl (Wandelhalle)
- 14.00 Uhr Ehrung des Schützenkönigs, Preisschießen und Königsschießen für Kinder  
(Badeplatz)
- 15.00 Uhr D'r Leierkastnmoa aus Neikirgn (Badeplatz)
- 15.00 Uhr Musikalischer Nonsens für die ganze Familie –  
Die Backgrounders aus Chemnitz (Badeplatz)
- 16.30 Uhr Historischer Löschangriff der FFW Bad Elster (Badeplatz)
- 16.30 Uhr Heimatverein Markneukirchen (Wandelhalle)
- 17.15 Uhr Modenschau (Badeplatz)
- 18.30 Uhr Finale der 1. Vogtländischen Nagelmeisterschaft (Badeplatz)
- 19.00 Uhr Großer Kurball, Tanzorchester der Chursächsischen Philharmonie  
(Badecafe/Kartenvorverkauf)
- 19.30 Uhr Musical „Hair“, The Broadway Musical Company New York  
(Kurtheater/Kartenvorverkauf)
- 20.00 Uhr Life-Musik mit der Gruppe „Trend“, Plauen und Showeinlagen  
(Badeplatz)
- 22.30 Uhr Feuerwerk (Festgelände)
- 23.00 Uhr Nächtliche Dessousmodenschau (Badeplatz)

### Sonntag, 25. Juni

- 8.30 Uhr Posaunenchor der ev.-luth. Kirchgemeinde Bad Elster (Betty-Bank)
- 9.00 Uhr Bläser der Chursächsischen Philharmonie (Badeplatz)
- 9.30 Uhr Gesangverein „Liederkranz“ e.V. Thiersheim, Fichtelgeb. (Wandelhalle)
- 9.30 Uhr Badehausführung (Info-Center)
- 9.30 Uhr Frühschoppen mit den „Lustigen Elsteranern“ (Badeplatz)
- 10.00 Uhr Blasorchester der Egerländer Gmoi, Bad Brambach (Badeplatz)
- 10.30 Uhr „Die Bremer Stadtmusikanten“, Puppenbühne Zwickau (Kurhaus)
- 10.30 Uhr Wurzelfolk (Wandelhalle)
- 13.30 Uhr Gemischter Chor Bad Brambach e.V. und Akkordeongruppe (Wandelhalle)
- 14.00 Uhr Blasorchester der FFW Sohl (Badeplatz)
- 14.30 Uhr Heimatgruppe Zwota (Wandelhalle)
- 14.30 Uhr Kinderprogramm „Malcirkus“, LANDart Puppentheater und Podium  
(Parkgelände hinter der Wandelhalle)
- 15.45 Uhr MGV „Liederkranz“ Bad Elster e.V. (Wandelhalle)
- 16.00 Uhr Greentown-Jazzband., Ljubljana, Slowenien (Badeplatz)
- 16.30 Uhr Original Schwarzbachmusikanten (Wandelhalle)
- 19.00 Uhr Volkstümliche Musikparade mit Gabi Albrecht, Florian Silbereisen u.a.  
(Kurtheater/Kartenvorverkauf)
- 19.30 Uhr Igor Strawinsky: „Geschichte vom Soldaten“ Ensemble 20. Jahrhundert  
der Chursächsischen Philharmonie (Kurhaus/Kartenvorverkauf)

# Was ist uns wichtig?

## Die Schulen in Bad Elster müssen dringend erneuert werden

Jeder hat natürlich eine ganz andere Meinung; das ist auch richtig und schön, denn nur dadurch entsteht die Vielschichtigkeit unseres Ortes. Der eine hält den Neubau der Spungschanzen oder die Neuanschaffung möglichst vieler neuen Technik für den Bauhof oder die Feuerwehr für die dringlichsten Anliegen, die jetzt von der Stadt realisiert werden müßten. Andere sehen die Kultur am Ort oder den Neuerwerb der Flora für wichtige Aufgaben, um dem Kurort das Aussehen wieder zu ermöglichen, daß möglichst viele Kur- und andere Gäste in Scharen nach Bad Elster strömen. Alles gute und wichtige Sachen, einige Dinge dabei würden die Stadt nur(?) 14.000 DM kosten, anderes mal gut eine halbe Million.

Jede dieser Ausgaben dieses und der letzten Jahre sind aus einem bestimmten Blickwinkel für die Qualität oder Sicherheit unseres Ortes wichtig, und es ist auch schön, daß man sich einiges davon schon leisten konnte. ABER mich beschäftigt ein Problem, das aus jedem Blickwinkel heraus eine Zumutung und Schande für unseren Ort ist und das nicht erst seit den letzten paar Monaten, sondern schon etwas länger. Das sind die Schulen in Bad Elster! Besonders

schlimm sieht dabei die Grundschule am Ort aus aber auch bei der Mittelschule gibt es gravierende Mängel. Leider ist der Finanzaufwand für die Stadt viel zu hoch, als daß sie alleine dort etwas bewirken könnte, sondern man ist auf Fördermittel angewiesen. Die flossen bereitwillig bei Feuerwehr, Spungschanzen und Straßenbau, aber für unsere Kinder ist scheinbar nicht genügend Geld da. Seit September 1993 gibt es Anträge von der Stadt auf Fördermittel, auch werden seitdem die Eigenmittel im Haushalt der Stadt bereitgestellt. Aber aus Dresden kam bisher nichts. Seit dieser Zeit gibt es natürlich eine Bauvorbereitung der Stadt, auch die Finanzplanung ist fertig. Dazu kommen die vielen Gespräche, um auf die Dringlichkeit und Mißstände hinzuweisen. Aber bisher alles vergeblich. Nur leider warten die Häuser mit dem Verfall nicht so lange, bis Geld für einen Neubau da ist. So wird die Grundschule langsam vom Dach nach unten baupolizeilich für die Nutzung als Schule gesperrt. Dachgeschoß und Obergeschoß als Hortaufenthaltsräume wurden schon zum 31.12. 1994 gesperrt, für die anderen Klassen- und Lehrerzimmer gilt eine befristete Genehmigung nur noch für dieses Jahr. Obwohl abgesehen werden kann, wann dieses Haus komplett geschlossen werden muß, ist die Stadt gezwungen, Geld für Sanierungsmaßnahmen in das Haus zu stecken, um den Schulbetrieb überhaupt aufrecht zu erhalten. Auch muß die Stadt viel Geld in Ausweichmöglichkeiten, zum Beispiel für die Hortbetreuung stecken.

Die Ideen zur Lösung dieser gesamten Probleme sind schon lange fertig, und es wird höchste Zeit, daß dort begonnen wird, sonst müßten wir unsere Kinder in den Dresdener Landtag zum Schulunterricht schicken, denn ich glaube, dort wären geeignete Räumlichkeiten zu finden, sollte unsere Grundschule ganz geschlossen werden. Aber auch in der Mittelschu-

le gibt es viel zu tun, soll sie auch noch in der nächsten Zeit zeitgemäß und attraktiv für die Schüler sein. Sanitärtrakte, Turnhalle, Umkleideräume und Fußböden und Heizung im gesamten Gebäude müssen erneuert werden.

Nur noch einige nüchterne Zahlen:

- Der Neubau der Grundschule kostet ca. 4,5 Mio. Mark!
- Die Sanierung der Mittelschule kostet ca. 2,7 Mio. Mark!
- Die Erneuerung des Schulsportbereichs mit einer neuen Turnhalle, einem neuen Sportplatz kostet ca. 5,0 Mio. Mark!

Förderfähig davon sind max. 50%, da kann sich jeder ausrechnen, was auf die Stadt zukommt in der nächsten Zeit.

Nach dem Zitat eines großen Dichters der Vergangenheit ist die herausragende Stellung der Deutschen in der Welt zurückzuführen auf: die sehr gute Bildung, die tolle Kultur, die hervorragende Forschung. Zur Zeit sind wir dabei, eins nach dem anderen aus Geldmangel zu streichen. Wo kommen wir da hin? Was ist uns wichtig?

H. D. jun.



Katastrophaler Zustand der Grundschule Bad Elster: Notabstützungen innen (links) und Putzschäden außen (rechts).

# Stolz auf die Mitarbeiter

## Gespräch mit Herrn Fürmetz über das Engagement der Sanitas GmbH in Bad Elster

**ESA:** Wie kam es, daß gerade Bad Elster ein so interessanter Standort für Ihre Klinikgruppe geworden ist?

**Hr. Fürmetz:** Das war mehr oder weniger Zufall. Im Jahr 1990 traten die Kassen an uns heran mit der Frage, ob wir unsere Arbeit nicht auf die neuen Bundesländer ausdehnen würden, denn dort wäre großer Handlungsbedarf, um den Kurbetrieb aufrecht erhalten zu können. So kam es, daß Herr Harant und ich auf Standortsuche in die neuen Bundesländer gingen. Der erste Ort dabei war Bad Elster, und der gefiel uns recht gut. Man konnte schon damals gut das Flair von Bad Elster ahnen, wie es einmal ein bedeutender Kurort war und wieder werden würde. Also bewarben wir uns für den Sachsenhof, die Häuser Parkblick und Wolf.

Am 17.6.1990 schloß das Land Sachsen seinen ersten Kaufvertrag mit einem Investor, mit uns ab. Schon nach 6 Monaten des Umbaus und der Renovierung konnten die Häuser eröffnet werden. Ringsumher herrschte damals noch Tristesse, aber wir haben die Gunst der Stunde genutzt, und mit etwas Phantasie konnte man sich schon damals den Charme von Bad Elster vorstellen. Die Einweihung des Klinikums Sachsenhof wird am 21. Juni sein, und damit ist der erste Bauabschnitt für uns geschafft. Dieser Komplex beinhaltet die Häuser Sachsenhof mit seinen neuen Bettenhäusern und die Häuser Prinz von Preußen und Parkblick. Da gibt es ungefähr 450 Betten, die von ca. 180 Mitarbeitern betreut werden. Dazu gehören eine sehr gute Gastronomie und eine Tiefgarage mit ca. 90 Stellplätzen, die auch zum Teil der Öffentlichkeit zugänglich ist, um die Parksituation im Ort zu entspannen.

**ESA:** Was haben Sie sich als nächstes vorgenommen, und in welchem Zeitraum wollen Sie die nächsten Schritte realisieren?

**Hr. Fürmetz:** Die Rekonstruktion und Erweiterung der Dr. Köhler Parkklinik mit unserem Teilhaber Herrn Stummeier wird der nächste große Schritt in unserer Arbeit hier in Bad Elster sein. Das Besondere daran ist das medizinische Konzept, das von der Maximilian Universität München begleitet wird. Darin geht es um prophylaktische Kuren für Streß geplagte oder gefährdete Menschen. Der große Vorteil für den Ort wird der Altersunterschied zu den anderen Patienten im Ort sein, denn das werden zum großen Teil jüngere Kurpatienten sein. Die Projektierung ist von unserer Seite abgeschlossen. Wir erwarten für den Sommer die Baugenehmigungen, um noch in diesem Jahr mit dem Bau zu beginnen und im nächsten Jahr dort eröffnen zu können, vorbehaltlich der Zustimmung der Behörden. Dort werden ca. 240 Betten zur Verfügung stehen.

**ESA:** Ein wunder Punkt in unserem Ort ist noch der Wettiner Hof, der sich jetzt auch in Ihrem Besitz befindet. Wie geht es dort weiter?

**Hr. Fürmetz:** Als wir nach Bad Elster kamen, wollten wir nur das Klinikum Sachsenhof rekonstruieren und betreiben. Aber als sich für einige Objekte keine Investoren fanden, haben wir auch da Initiative ergriffen, denn uns war klar, daß der Ort nur in der Gesamtheit als Kurort wieder attraktiv werden kann. Solange es noch solche Häuser wie den Wettiner Hof gibt, wird das Ansehen des Ortes nicht optimal sein.

Deshalb ist unser dritter großer Bauabschnitt die Rekonstruktion und Erweiterung des Palasthotels Wettiner Hof. Auch dort ist die Planungsphase von unserer Seite abgeschlossen, und das Genehmigungsverfahren beginnt. Wir hoffen dringend, bis zum Sommer auch dort die Baugenehmigungen zu erhalten, um dem starken Verfall des Hauses entgegenwirken zu können. Vorbehaltlich der Genehmigungen wollen wir das Hotel im

Frühjahr 1997 eröffnen. Bis dahin ist dann noch sehr viel Arbeit, denn wir haben uns vorgenommen, das Hotel zu einem der besten der Region zu machen. Dazu soll ein Neubau hinter dem Wettiner Hof entstehen, in dem eine 2geschossige Tiefgarage, ein Schwimmbad unter dem Dach, aber auch eine moderne Küche und Speisesäle Platz finden müssen. Im vorderen Bereich werden ein Restaurant, ein Café und eine Ladenpassage mit 15 Geschäften eingerichtet. Auch ein Ball- oder Konzertsaal soll im Hause eingebaut werden. Dazu kommen noch etwa 150 Betten, die wir teils als Klinik und teils als Hotelbetten nutzen wollen.

**ESA:** Zu Ihrem Unternehmen gehören auch noch einige einzelne Häuser im Ort. Was wird damit?

**Hr. Fürmetz:** Die Häuser Augustenhof (Haus der DSF), der Fürstenhof (Friesenhof) sollen noch in diesem Jahr als Bettenhäuser für die Kurkliniken in Betrieb genommen werden, das heißt, wir wollen dieses Jahr mit sämtlichen Bauarbeiten an den Häusern fertig werden. Beim Haus Beuth wird das im Frühjahr des nächsten Jahres zu erwarten sein.

**ESA:** Was empfinden Sie als negativ hier in Bad Elster?

**Hr. Fürmetz:** Die Infrastruktur ist noch nicht optimal, der Straßenbau ist schon an vielen Stellen mit dem eines westlichen Kurort vergleichbar, aber es fehlen auch noch viele Straßen oder aber der Belag aus der DDR-Zeit sieht zwar schön aus, ist aber für eine befahrene Straße vor allem im Winter ungeeignet. Damit meine ich den unteren Teil der Lindenstraße und die Richard-Wagner-Straße. Es gibt noch zu wenig gute Geschäfte hier am Ort, in denen die Kurgäste niveauvoll einkaufen können. Die Skepsis der Bevölkerung und der Behörden den Investoren gegenüber ist oft nicht gut, denn nur gemeinsam kann man das

Optimum für den Ort erreichen. Wir bringen Gäste in den Ort, wir schaffen Arbeitsplätze und erneuern das Stadtbild an vielen Stellen. Dazu benötigt man die Akzeptanz der Behörden und Bevölkerung. Der Prozeß der Erneuerung von Bad Elster läßt natürlich auch unterschiedliche Meinungen aufkommen, aber darüber muß man miteinander reden, um für alle Seiten akzeptable Kompromisse zu erreichen. Man muß auch bedenken, daß wir alles in allem 250 Mill. Mark hier investieren wollen. Um gutes Personal in Zukunft nach Bad Elster zu bekommen, muß der Wohnungsbau sehr kräftig angekurbelt werden, ansonsten verstopfen schon die Arbeitspendler mit ihren Autos den Ort.

**ESA:** Und was ist positiv hier in Bad Elster?

**Hr. Fürmetz:** Sehr positiv sind unsere Mitarbeiter in Bad Elster. Wir haben durch alle Strukturen des Personals ausschließlich Mitarbeiter aus den neuen Bundesländern, und wir sind sehr stolz auf unser Personal, da es die optimale Leistung bringt. Wir bieten ja auch einen langfristig sicheren Arbeitsplatz. Gut ist auch, daß man den Aufschwung in Bad Elster besonders spürt. Es veränderte sich in so kurzer Zeit wieder zu einer Perle der Badeorte. Man freut sich jedesmal, wenn man wieder nach Bad Elster kommt, über die positiven Fortschritte zu einem attraktiven Kurort.

**ESA:** Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen und uns eine schnelle und problemlose Umsetzung dieser tollen Perspektiven für unseren Ort.

Das Interview führte  
H. Drechsler, jun.



## Kirmeswanderung nach Neuberg

Die „Neibercher Bittlingskirwa“ war wieder einmal Anlaß, über die Grenze zu wandern. Längst ist das schon fast selbstverständlich, keiner denkt mehr an die Schwierigkeiten, die es meist bei den bisherigen befristeten Öffnungen des Schlagbaumes gab. Auch dieses Jahr fanden sich ehemalige Einwohner dieser Region in der alten Heimat ein und besuchten den Gottesdienst in der kleinen Kirche in Neuberg. 1945 wurden noch einige von ihnen an diesem Ort konfirmiert, und dieses Jahr bëgingen sie hier ihre „Goldene Konfirmation“. Auch der Posaunenchor aus Bad Elster gab mit seinen Darbietungen diesem Gottesdienst einen feierlichen Rahmen. Wieder einmal spielte das Wetter einen Streich. Die kleinen Marktstände mußten ihre Waren verpacken. Der erhoffte Kirmestrubel fiel bescheiden aus. Aber trotzdem konnte in Gesprächen so einiges ausgetauscht werden.

In geschichtlicher Beziehung ist der Ort Neuberg der bedeutendste und interessanteste Punkt in der Umgebung von Bad Elster. Im Laufe der Jahrhunderte und Geschichte hieß er bald Neydberg, Neidpergh, Nitpergh und Neipperg. Hier laufen die Fäden der wechselnden Geschicke zusammen, welche die ganze hiesige Gegend erdulden mußte. Unter Ludwig dem Frommen (814-40) soll die Veste Neydberg von einem aus dem Fichtelgebirge stammenden Rittergeschlecht gleichen Namens als Schutzwehr gegen die Sorben erbaut worden sein. Von dieser Veste soll auch noch die jetzt auf überhängendem Fels in die Luft ragende Turmrüine, der sogenannte „Römerturm“ herrühren. Auf geschichtlichen Spuren läßt sich vieles entdecken, und bei jeder Wanderung findet man einen Hinweis auf die Vergangenheit.

Ruth Fuchs

## Wer bezahlt die „Flora“?

Nachdem die Tageszeitungen bereits darüber berichteten, bleibt nur ein Kommentar im Rückblick. – Gemeint ist die Ablehnung der finanziellen Beteiligung der Stadt durch den Stadtrat zur Wiedererrichtung der Bronzestatue der Göttin „Flora“ im gleichnamigen Tempel. Im Vorfeld hatte es verschiedene Gespräche bis hin zum Landesamt für Denkmalpflege gegeben, um die Enthüllung dieser schönen Dame im September zum 100. Geburtstag des Gondelteiches, der 1895 als „Louisa-See“ eingeweiht worden war, abzusichern. Das Staatsbad ist bereit, die Kosten für die bauliche Sanierung des Gebäudes einschließlich Umfeld zu 100% und die Kosten für den Neuguß der Figur zu einem Drittel zu tragen. Der Förderverein Bademuseum hatte in der gemeinsam abgestimmten, unterschriftsreifen Vereinbarung die Absicht erklärt, ein weiteres Drittel über Spendenwerbung dem Vorhaben bei-

zusteuern. Nur mit dem 3. Drittel sieht es nach dem Votum der Stadträte düster aus, was natürlich auch auf die nun nicht unterzeichnete dreiseitige Vereinbarung zutrifft.

Nachdem eine der großen Kliniken angedeutet hat, sich an der Finanzierung mit ca. 8 TDM zu beteiligen, sieht es schon wieder ein bißchen heller aus. Falls sich die anderen großen Kliniken in gleicher Höhe beteiligen würden, könnte für unsere neue, alte „Flora“ sogar die Sonne wieder aufgehen. Das würde ich unserer 60jährigen Stadt, ihren Gästen und Einwohnern jedenfalls wünschen. Denn gerade von solchen Lichtblicken, die die Verbindung zu Natur und Geschichte symbolisieren, lebt ein Ort wie Bad Elster, der auf ein besonderes Ambiente als Kurstadt im Grünen bedacht sein muß.

Martin Schwarzenberg

# Erinnerungen – Jüdische Mitbürger in Bad Elster

Wie am Ende des in unserer Ausgabe Nr. 30 abgedruckten Leserbriefes von Kurt Ludwig aus Mainz in Aussicht gestellt, schickte uns Herr Ludwig seine Erinnerungen zum Thema „Juden in Bad Elster“. Wir bedanken uns herzlich für diese Zuschrift und veröffentlichen den vollen Wortlaut:

Nun nähert sich bald zum fünfzigsten Mal der Tag, an dem der Nationalsozialismus zerschlagen wurde. Die Waffen schwiegen und beendeten einen blutigen Krieg, der unsagbares Leid über die Menschen brachte. Befreit wurde aber auch die kleine Schar von Juden, die den Holocaust in den Vernichtungslagern überlebt hatte. Die verbrecherischen Machenschaften der SS-Schergen, für mich unvorstellbar, rufen in mir Erinnerungen wach an jene jüdischen Mitbürger, denen ich in meiner Kindheit in Bad Elster begegnet bin.

Da war als erster Sanitätsrat Dr. med. Löwinsohn, Badearzt. Er praktizierte im Sommer in Bad Elster und im Winter in Berlin. Die Löwinsohnsche Villa, lag an der Lindenstraße neben dem Postamt. Auffällig waren besonders zwei große Säulen zur Straßenseite und ein glasüberdachter Innenhof. Unter Denkmalschutz hätte man diese Villa stellen sollen! Nachdem in sozialistischer Zeit die Stasi ihr Kurheim „Glück auf“ nach einem nicht gerade gelungenen Umbau dort etabliert hatte, wurde es nach der Wende noch von der Schule für Physiotherapie „Eso Terra“ genutzt. Heute steht es, von einer Treuhandtochter verwaltet, leer und ungepflegt im Kurort. Als Nachbar des Grundstücks der Gemeindeverwaltung konnte Dr. Löwinsohn über dieses jederzeit gehen. Das Wegerecht war im Grundbuch eingetragen. Davon machte er regen Gebrauch, besonders am frühen Morgen. Die Hausmeisterin begrüßte ihn immer mit „Guten Morgen Herr Rat!“. Er erwiderte den Gruß freundlich, stützte sich auf seinen mit Silbergriff versehenen Stock und unterhielt sich. Wenn ich in der Nähe war, spitzte ich meine Ohren. Es ging aber meist nur ums Wetter. Mein Vater war Schutzmann. Unsere Wohnung befand sich im Gemeindeamt, dem spä-

teren Rathaus. Steffi und Helmut Löwinsohn, die Kinder des Sanitätsrats, kamen in den Ferien zu ihren Eltern nach Bad Elster. In dieser Zeit schlossen wir Freundschaft. Steffi sprach mich eines Tages an: „Kurt, du spielst doch Mandoline. Wir feiern morgen ein Fest. Willst du mich begleiten, wenn ich den Gästen vortanze, was ich im Ballettunterricht in Berlin gelernt habe?“ Wir einigten uns auf die Melodie „Mädchen aus dem Schwarzenwald“. Viele Gäste hatten sich im Garten eingefunden. Dann erschien Steffi, hatte ein kurzes Röckchen an, tanzte auf Zehenspitzen. Wenn sie die Beine hochwarf, konnte man das Spitzenhöschen sehen, was mich bei meinem Spiel aber keineswegs beeindruckte. Die Vorstellung war beendet, Steffi sagte: „Du kannst jetzt gehen!“. Gesenkten Hauptes zog ich von dannen. Zuhause stellte die Mutter sofort fest, daß etwas nicht stimmt: „Hast du falsch gespielt?“ – „Nein, ich durfte nicht bleiben und bekam nicht mal ein Stück Kuchen.“ Mutter erklärte mir ausführlich, die Löwinsohns hätten eine andere Religion als wir. Ich als Christ könnte an ihren Festen nicht teilnehmen, ebenso könnten Steffi und Helmut nicht mit uns Ostern oder Weihnachten feiern. Na ja, so ganz konnte ich damals als Elfjähriger diesen Unterschied nicht verstehen!

Die Kinder- und Jugendjahre vergingen. Wir schrieben das Jahr 1933. Hitler hatte die Macht übernommen, wie man damals sagte. Wenn ich mich recht erinnere, geschah es im Jahre 1937, als ich dem Ehepaar Löwinsohn auf der Straße nahe dem Postamt begegnete. „Kurt, wir haben in der Zeitung gelesen, Sie haben den 2. Preis gemacht“, begrüßten sie mich und gratulierten. Sie hatten sich untergehakt, als müßten sie sich gegenseitig stützen. Die Angst spiegelte sich in

ihren Augen wider. Es trat eine Stille ein, die ich mit der Frage unterbrach: „Wie geht es Steffi und Helmut?“ „Steffi hat einen Engländer geheiratet und befindet sich in England. Helmut ist noch in Berlin und will auch ins Ausland gehen.“ Darüber bin ich sehr froh, sagte ich und verabschiedete mich mit: „Alles Gute und bleiben Sie gesund!“ An diese letzte Begegnung denke ich oft zurück.

Ein weiterer jüdischer Mitbürger war Dr. med. Bial, Badearzt. Er praktizierte in seinem Hause am Arnsgrüner Kirchsteig, heute Haus Leidner. Schon im Vorschulalter spielten der gleichaltrige Sohn und sein Freund mit Familiennamen Melchior mit mir im Albertpark. Ein großer Hund war auch immer dabei, so daß wir bei den Gärtnern im Park Ärger bekamen. Später verlegten wir unser Revier in ein Dickicht oberhalb der Kinderheilstätte „Heimdall“. Dort, wo heute sehr schmucke Wochenend-Häuschen in vorbildlich gepflegten Gärten stehen. Die beiden Freunde besuchten später eine höhere und ich die Volksschule. Oberlehrer Barthel sprach mit meinem Vater, ob ich am Französisch-Unterricht teilnehmen könnte. Kosten würden für uns nicht anfallen. Er müsse dem Bial-Sohn Nachhilfeunterricht geben und zu zweit wäre dies besser. Die erlernten französischen Kenntnisse haben mir im späteren Leben sehr geholfen.

Wir schreiben das Jahr 1933. Hitler hatte die Macht ergriffen. In welchem Jahr genau Dr. Bial sein 25jähriges Jubiläum als Badearzt feiern konnte, ist mir entfallen. Der Kurdirektor Paul gratulierte mit einem großen Blumenstrauß in Dr. Bials Wohnung. Dies löste bei den Nazis Empörung aus und hätte Herrn Paul beinahe den Posten als Kurdirektor gekostet. Der junge Bial war bei einer großen norddeutschen Firma beschäftigt. In dem Jahr, als die Judenverfolgung wütete, kam er nach Bad Elster zurück. Ein befreundeter Malermeister soll ihn über die grüne Grenze in die Tschechoslowakei gebracht haben. Dr. Bial beantragte einen Reisepaß, um ausreisen

*Fortsetzung auf S. 7*

Fortsetzung von S. 6

zu können. Mein Vater hatte sich noch für die Ausstellung eines Reisepasses eingesetzt. Der Antrag wurde abgelehnt. – Was aus Dr. Bial und Sohn wurde, ist mir nicht bekannt.

Dann lebte in Bad Elster noch die Familie Bilett. Sie waren Pächter des Central-Hotels, früher Münchner Hof. Ich vermute, daß sie zu den orthodoxen Juden zählten. Es geschah vor 1933, als Hitler die Plauener Industriellen nach Bad Elster einlud. Kein Hotelier oder Gastwirt war jedoch gewillt, einen Saal oder Raum zur Verfügung zu stellen. Nur Herr Bilett konnte nicht ablehnen. So fand die Veranstaltung im Saal des Central-Hotels statt. Mein Vater, der bei solchen Gelegenheiten als Polizist nach dem Rechten sah, erzählte mir: Hitler sprach mit lauter Stimme von den Erfolgen der zukünftigen Industrie, während Herr Bilett mit Käppchen am Thresen Bier zapfte. Wenn ich mich recht erinnere, ist die Familie Bilett bereits vor 1933 von Bad Elster verzogen.

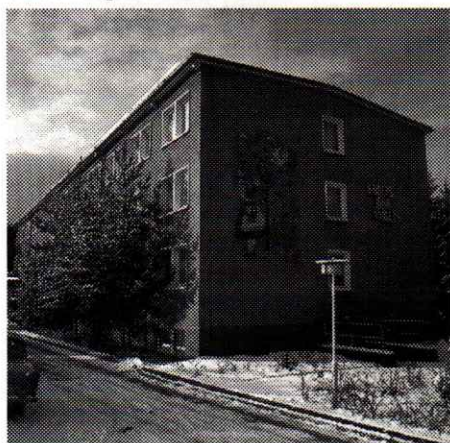
Die genannten Juden waren für mich Mitbürger, wie jeder andere Elsterner. Was sie während der Nazizeit erlitten, ob sie dem menschenverachtenden Holocaust entgingen, ist mir unbekannt. Ich kann nur hoffen, daß sie irgendwo als Menschen eine Heimat gefunden haben.

Wir alle sollten aus dieser schicksalbewegten Zeit Fazit ziehen und uns immer wieder in Erinnerung rufen:

*„Das Wichtigste an der Geschichte ist ihre Anbindung an die Gegenwart!“*

Kurt Ludwig

Bild unten: „Haus am Wald“, Lehranstalt für Physiotherapie, Beschäftigungs- und Arbeitstherapie Bad Elster



## Kleines Haus am Wald?

An der Alten Reuther Straße, nahe dem Ortseingang von Sohl, liegt das Haus am Wald. Vormalig Ferienheim ist es seit 1992 Sitz der staatlich anerkannten privaten Lehranstalt für Physiotherapie, Arbeits- und Beschäftigungstherapie in Bad Elster. Sie bietet für eine Vielzahl von Schülern attraktive Berufsbilder und günstige Chancen, nach der Ausbildung auch einen Arbeitsplatz zu finden – für Ausbildungsneulinge ebenso wie für Umschüler. In den vier Jahren ihres Bestehens hat diese Schule wegen der schwierigen Gründerzeit der Nachwendejahre bereits eine bewegte Geschichte hinter sich.

Die Initiative zur Gründung der Lehranstalt kam von Andrea und Michael Karp. Beide trugen Leitung und Verantwortung mit Fachkenntnis, Zielstrebigkeit und beharrlichem Durchhaltevermögen.

Bei Aufnahme der Ausbildungsarbeit am 18.3.91, standen zunächst das Haus „Esoterra“ und vorübergehend der „Albrechtshof“ für Geschäfts- und Unterrichtsräume zur Verfügung. Anfangs gab es nur einen Kurs im Ausbildungsbereich Physiotherapie. Nach dem Verkauf des Albrechtshofes durch den Freistaat zog man im November 1992 in das Haus am Wald um. Aber auch dort war der Fortbestand der Lehranstalt wenige Monate nach dem Umzug wegen Eigentumsfragen gefährdet. Mit einmaligem Engagement, Anstrengungen der Leitung, Aktionen der Lehrkräfte und Schüler wurde um den Erhalt gekämpft. Erinnerung sei nur an die spektakuläre Protestaktion vorm Landratsamt in Oelsnitz. Schließlich hatten die gemeinschaftlichen Bemühungen Erfolg bei den Entscheidungsträgern. Mitte 1993 war die Existenz der Lehranstalt gesichert und damit die Weiterführung längst begonnener Ausbildungen wie auch die berufliche Zukunft für Schüler und Lehrkräfte.

Teilnehmer mehrerer Physiotherapie-kurse konnten seitdem nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung ins Berufsleben entlassen werden. Und in diesem Frühjahr feierten

erstmalig auch Absolventen der Ausbildungsrichtung Beschäftigungs- und Arbeitstherapie nach dreijähriger Mühe ihren Abschluß. Zukünftig läßt sich also in beiden Bildungsgängen auf Erfolge und Erfahrungen aufbauen.

Die Lehranstalt weist in der Zeit ihres Bestehens ein beachtliches Wachstum auf. So werden gegenwärtig bereits insgesamt zehn Kurse unterrichtet – sieben Kurse im Ausbildungsbereich Physiotherapie und drei Kurse für Arbeits- und Beschäftigungstherapie. Nach aktuellem Stand sind 206 Schüler aus Ost und West eingetragen. Und dazugehörig ist ein ausgelagerter Unterrichtsort in Bad Füssingen. Mehr als 30 Lehrkräfte bestreiten die vielseitigen Unterrichtsaufgaben, entweder als fest angestellte Fachkräfte oder auf Honorarbasis.

Auch im Fortbildungsbereich ist man aktiv mit qualifizierten Angeboten für Ärzte, Physiotherapeuten/Krankengymnasten, Masseur/medizinische Bademeister, Praktikanten, Heilpraktiker und Pflegepersonal. Eine Partnerschaft mit einer Fachhochschule für verschiedene therapeutische Ausbildungsrichtungen im holländischen Nimwegen dient dem Austausch auf hohem fachlichen Niveau. Angestrebt wird die europaweite Anerkennung deutscher Examenabschlüsse in diesem Bereich – ein neues, anspruchsvolles Ziel, das in absehbarer Zeit erreichbar scheint.

Eine überzeugende Leistung – sich nicht nur zu behaupten, sondern auch zeitgemäß das Ausbildungskonzept und -niveau immer weiter zu verbessern. Bildung auf besonders hohem Niveau kann Werbeträger für einen Kurort über Bundesländer und Landesgrenzen hinweg sein.

Als eigenständige Einrichtung hat die private Lehranstalt für Physiotherapie, Arbeits- und Beschäftigungstherapie ihren festen Platz in Bad Elster gefunden und gehört neben den Kliniken zur Infrastruktur des Kurortes. Und vielleicht wird das „kleine Haus“ am Wald zukünftig noch größer.

C.K.

# Bad Elster nur für Kenner ?

Spät erst taucht „Bad Elster“ an der B 92 in Ausschilderungen auf. Bad Brambach hat hier über viele Kilometer die Nase vorn. Auch an der Autobahnbeschilderung kein Hinweis. Ganz anders bei westlichen Kurorten wie Bad Steben, Staffelstein, Bad Neustadt und sonstigen attraktiven Reisezielen. Sie werden auf Autobahnen oder Bundesstraßen frühzeitig und deutlich angezeigt.

Jeder, der in andere Gegenden reist, weiß, wie wichtig und hilfreich solche Orientierungsschilder sein können. Unsere Kurgäste kommen in aller Regel von weit her, sind zumeist fremd in unserer Gegend und brauchen diese Art von Hinweisen. Das ist Alltags- und Werbepsychologie zugleich, gut kenntliche, wiederholt auftauchende Symbole, Namen und dergleichen erleichtern unserem Gedächtnis die Arbeit enorm. Das gilt sowohl im Kaufverhalten wie auch im Straßenverkehr. Und ein Kurort mit der Tradition und dem Anspruch von Bad Elster, Staatsbad zumal, sollte sich auch hier bei den zuständigen „Schildbürgern“ einen „Namen“ verschaffen, der zeitig auftaucht und nicht nur für Findige und Kenner als Abzweig der nach Bad Brambach führenden Bundesstraße angekündigt wird.

Durch Ausdehnung auf die Ortschaften Sohl und Mühlhausen liegt auch Elster nun an der Bundesstraße. Wer

denkt, das müßte einen deutlichen Punkt auf der Straßenkarte geben, der irrt. Stattdessen wird Bad Elster auf der neuen ADAC-Karte unterschlagen, im Gegensatz beispielsweise zum klar ausgewiesenen Posseck. Auch die Bahnanbindung verschlechtert sich mit dem neuen Fahrplan weiterhin. Dabei war der Geisterbahnhof bereits ohne diese Hi-

obsbotschaft ein für den Kurort fragwürdiges Einsparungsergebnis der Deutschen Bahn AG.

Das ist Antiwerbung, die nur mit Aufwand kompensiert werden kann. Mitglieder des Fremdenverkehrsvereins und der Freien Wähler in Bad Elster streben hier konsequente Veränderungen an und hoffen auf Erfolg.

C.K.



## Bach-Kantate zu Pfingsten

Am Sonntag, dem 4. Juni 1995, kommt in unserer ev.-luth. St. Trinitatiskirche Bad Elster die Kantate zum Pfingstsonntag (BWV 172) „Erschallet ihr Lieder“ von Johann Sebastian Bach (1685-1750) zur Aufführung. Wie vom Komponisten gedacht und in der Thomaskirche zu Leipzig bis heute praktiziert, wird das Werk im Gottesdienst aufgeführt, der wie jeden Sonntag um 9.30 Uhr beginnt. Den Orchesterpart übernimmt die Chur-sächsische Philharmonie, als Solist wirkt u.a. Prof. Günter Klein mit, den unsere Leser vom Interview in Ausgabe Nr. 29 kennen. Die Kantorei Bad Elster wird damit erstmals eine Bach-Kantate im Gottesdienst aufführen. Die Gesamtleitung liegt in den Händen vom Kantor Michael Schmidt. M.S.

**LETZTE MELDUNG:** Nachtrag zum Artikel »Wer bezahlt die „Flora“« In seiner Mai-Sitzung bewilligte der Stadtrat 7.000,- DM für den Neuguß der Flora. (Die Red.)



### IMPRESSUM:

Verantwortlich für den **ELSTERANER STADTANZEIGER** ist das Redaktionskollegium mit H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs, C. Kirchner, U. Matteredne, Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz: Conbrio-Malner & Müller, Berlin  
Druck: Druckerei Oelsnitz

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstr. 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster, ☎ 037 437 - 3443

**Die nächste Ausgabe erscheint im Juli 1995**

Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz

### Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.